

Apfel, der einem geboten wird, unbeanstandet verzehren darf, so sollte man auch ein sich uns freiwillig hingebendes erwachsenes Individuum ungestraft gebrauchen dürfen.

GISSLER (Erfurt).

ENRICO FERRI. **Die positive kriminalistische Schule in Italien.** Autorisierte Übersetzung aus d. Italienischen von E. MÜLLER-RÖDER. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 64 S.

Das Heft enthält 3 Vorträge, die FERRI der neapolitanischen Studentenschaft auf deren Wunsch gehalten hat.

Früher strafte man ohne zu heilen; heute ist man bemüht, unter Verwertung der Forschungen der Naturwissenschaften zu heilen, ohne zu strafen. Der oberste Grundsatz der positiven Schule, die dies bezweckt, ist die Leugnung der Willensfreiheit. Vielmehr sind es die dauernden oder vorübergehenden Eigenschaften der psychischen und moralischen Persönlichkeit und Verkettung von äußeren und inneren Ursachen, die das Individuum zum Verbrechen bestimmen.

In den zwei weiteren Vorträgen erörtert Verf., auf welche Weise die neue Schule das Problem des Verbrechertums studiert und dann, welche Mittel sie gegen den morbus des Verbrechertums in Vorschlag bringt. Das Verbrechen ist nicht nur ein juridisches, sondern vor allem ein soziales, natürliches Phänomen, und als solches muß es studiert werden. Jedes Verbrechen ist das notwendige Resultat des in einem gegebenen Augenblicke stattfindenden Zusammenwirkens der dreifachen Tätigkeit der anthropologischen Beschaffenheit des Verbrechers, der tellurischen Umgebung, in der er lebt, und der sozialen Umgebung, in der er geboren ist, lebt und wirkt. Die wissenschaftliche Induktion befriedigt mehr als die Annahme, daß der Mensch ein Verbrechen begeht, weil er es begehen will. Die menschliche Persönlichkeit wird bei der Strafe vergessen; es gibt nur eine Strafeinheit, die allerdings verschieden dosiert wird je nach dem Delikt. Kurz skizziert er die 5 Typen von Verbrechern, die mit ihm viele Kriminalisten unterscheiden.

Bei der Bekämpfung des Verbrechens kommt es weniger auf die Reaktion nach geschehener Tat an als auf Verhütung, auf soziale Gesundheitspflege. Verbrechen werden immer vorkommen, und Strafen somit nicht zu umgehen sein; aber die Strafanstalten sollten unter wissenschaftliche Leitung und psychiatrische Aufsicht kommen.

Die gut übersetzte Arbeit gibt ein kurzes und anschauliches Bild des heutigen Standpunktes der italienischen kriminalistischen Schule.

ERNST SCHULTZE.

G. ASCHAFFENBURG. **Das Verbrechen und seine Bekämpfung. Kriminalpsychologie für Mediziner, Juristen und Soziologen, ein Beitrag zur Reform der Strafgesetzgebung.** Heidelberg, Carl Winter, 1903. 246 S. Mk. 6.—.

Die vorliegende Arbeit hat den großen Vorteil, daß sie zeitgemäß ist. Spricht man doch grade in der letzten Zeit viel von einer anzustrebenden Reform des Strafrechts und des Strafprozesses, und sind doch die ersten Schritte seitens des Reiches vor kurzem getan. Ein weiterer Vorteil liegt

in der Persönlichkeit des Autors. Wir verdanken ihm schon manche interessante kriminalpsychologische Arbeit; er ist in der Schule eines KRÄPELIN groß geworden, der vor fast 20 Jahren sich in einer, wie Ref. deucht, nicht sehr bekannten Broschüre für die Abschaffung des Strafmaßes aussprach, und er hat in seiner jetzigen Stellung als leitender Arzt der Beobachtungsabteilung für geisteskranke Verbrechen in Halle hinreichend Gelegenheit, an Ort und Stelle weiter zu beobachten.

Da das Verbrechen als Krankheit der Gesellschaft aufgefaßt werden muß, empfiehlt sich eine naturwissenschaftliche Beobachtungsweise; daß diese gerade der Lehre von dem Verbrechen gegenüber oder, richtiger gesagt, gegenüber der vom Verbrecher durchaus angebracht, ja vielleicht die einzig richtige ist, das ist das große, nicht abzustreitende Verdienst, welches wir LOMBROSO zuschreiben müssen.

Die Arbeit zerfällt naturgemäß in zwei Teile, in die Besprechung der Ursachen und die der Bekämpfung des Verbrechens. Bei den Ursachen werden weiter unterschieden die endogenen, individuellen und die exogenen, sozialen, ohne daß freilich dabei vergessen wird, daß eine scharfe Trennung kaum möglich und nicht durchführbar ist. Die Bekämpfung besteht in der Therapie und der gerade hier viel aussichtsvolleren Prophylaxe.

Ein besonderer Vorzug kommt der Arbeit deshalb zu, weil der Verf. die Zahlen der Reichskriminalstatistik ausgiebig, aber doch mit aller Kritik und Vorsicht verwertet. Verf. verfällt aber nicht in den Fehler, dem Leser durch lange Zahlenreihen zu imponieren und ihn so zu ermüden, sondern er gibt anschauliche, zum Teil von ihm selbst zusammengestellte Übersichtstabellen oder er erleichtert das Verständnis des Ergebnisses einer Betrachtung nackter, trockener Zahlen durch Kurven, die auf den ersten Blick orientieren.

Es würde zu weit führen, hier auf eine genauere Wiedergabe des Buches einzugehen; nicht nur ist die Zahl der angeschnittenen Fragen eine viel zu große, ihre Art zu mannigfaltig, sondern zudem ist die Darstellung eine recht knappe, gebundene, und das ist vielleicht das einzige, was an dem Buche auszusetzen ist, wenn es überhaupt einen Tadel bedeutet.

Verf. schreibt indessen klar, anschaulich, und da das von ihm behandelte Gebiet jeden, der mit psychologischen Problemen zu tun hat, ja jeden Gebildeten interessiert, verdient das Buch weite Verbreitung und wird sie auch finden. Wenngleich nicht alle Forderungen des Verf. erfüllt werden — so schnell entwickelt sich unsere so schnelllebige Zeit doch nicht, und das wird Verf. selbst auch wohl kaum erwarten —, so wird eine praktische Berücksichtigung der Arbeit die beste Anerkennung sein, die Verf. zu teil werden kann.

Ref. hat nicht oft ein Buch mit solchem Interesse und mit solcher Spannung gelesen wie das vorliegende, welches im übrigen durch eine gute Ausstattung angenehm auffällt.

ERNST SCHULTZE.

---